

Transformations du paysage dans la vallée septentrionale du Rhin (région Coire)

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **20 (1965)**

Heft 3

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EINIGE LITERATUR

1. Bernhard, Hans: Chur, Beitrag zur Siedlungs- und Wirtschaftsgeographie einer Verkehrsstadt. Chur 1937. 2. Bernhard, Hans: Ems, eine Bündner Gemeinde im wirtschaftlichen Aufstieg. *Geographica Helvetica* XVII 1962, Seite 296. 3. Brunner, Hans: Die Landschaft von Chur und Umgebung. *Geographica Helvetica* IV 1949, Seite 70. 4. Durnwalder, Eugen: Der Weinbau des Bündner Rheintales, Wädenswil 1940. 5. Früh, J.: Geographie der Schweiz, Band III, Seite 499, St. Gallen 1938. 6. Gutersonn, Heinrich: Geographie der Schweiz, Band II, Seite 438, Bern 1961. 7. Kirchgraber, R.: Das Gebiet des ehemaligen Hochgerichtes Vier Dörfer, Zürich 1923. 8. Nigg, Werner: Die Landschaft im Unterricht der Mittelschule. *Geographica Helvetica* X 1955, Seite 162. 9. Nigg, Werner: Die Bündner Herrschaft. *Geographica Helvetica* XVII 1962, Seite 297. 10. Nigg, Werner: Die Bündner Herrschaft. «Schweizer Schulfunk» 1965, Heft 5, Seite 163. 11. Schneider, Walter: Bekanntes und Neues von der Regionalplanung V Dörfer. «Terra Grischuna» 1964, Nr. 5, Seite 247.

TRANSFORMATIONS DU PAYSAGE DANS LA VALLEE SEPTENTRIONALE DU RHIN (REGION COIRE)

Le segment de vallée, long de 20 kilomètres forme une brèche large et profonde dans les montagnes du Nord des Grisons. Jusqu'à une date qui remonte à deux cents ans, le peuplement humain et les travaux agricoles s'étaient limités aux cônes de déjection, régions favorisées et protégées climatiquement, tandis que le fond de la vallée était ravagé périodiquement par les crues du Rhin.

Au cours du 19^e siècle, les habitants de la vallée ont corrigé le cours du fleuve au moyen de fortes digues. Depuis ce temps on peut exploiter le sol de la vallée. De nouvelles agglomérations (Landquart), des voies de communication et divers entreprises industrielles y ont pris naissance. Dans le district «Fünf Dörfer», la population a presque doublé en cent ans, tandis que dans les villages vigneron de la «Herrschaft», elle n'augmentait que de 17%.

La vallée du Rhin (région de Coire, «Churer Rheintal»), sera encore plus industrialisée dans l'avenir et c'est une des tâches qui incombent à l'aménagement du territoire, que de prendre des mesures pour que cet espace vital, qui est sain et beau entre tous se développe au profit de la génération montante.

ZUR ENTVÖLKERUNG DER GEMEINDE HEIMISWIL ZWISCHEN 1910 UND 1960

KLAUS AERNI

Die bernische Mittellandgemeinde Heimiswil liegt am Rande des niederen Berglandes, das nördlich der Eisenbahnlinie Langenthal–Herzogenbuchsee–Burgdorf–Bern an das Hügelland grenzt (Fig. 1, LK 1: 25 000, Nr. 1147 und 1148). Der Untergrund besteht aus Gesteinen der oberen Meeresmolasse, im Norden überlagert durch Würmmoränen des Rhonegletschers, im Haupttal überdeckt durch Niederterrassenschotter (1).

Es ergibt sich demnach folgende morphologische Gliederung (Fig. 2):

Im Talboden finden wir eine weite, leicht durchtalte Terrassenfläche, die sich mit 2% Gefälle gegen den Emmelauf neigt. Dies ist der würmeiszeitliche Talboden, der sich vom Gebiet der Ziegelei über Ried, Stöckeren, Chipf, Dörfli, Schüren, Garnöu bis in die Dreienmatt verfolgen läßt, im oberen Teil jedoch etwas steiler wird. Im unteren Talabschnitt ist der Boden lehmig und schwer, teilweise mit Sand und Geröll vermischt. Die Namen Blaumatt und Ried und vor allem die Gruben der Ziegelei verraten das Vorkommen von Staulehmen. Heute ist das Gebiet drainiert; aber noch vor zwei Generationen gab es hier Riedmatten mit Schilf.

Einen anderen Charakter zeigt das Gebiet zwischen der Egg und dem Steilabfall ins Tal von Grafenschüren-Bickigen und dem Chänerechgraben: Die Hochfläche von Hueb-Guetisberg ist